

Jugendzentrum Misburg "Villa"



Fon		0511 / 9585335
Mail		<a href="mailto:51.54.06@Hannover-Stadt.de">51.54.06@Hannover-Stadt.de</a>
Web		<a href="http://www.villa-misburg.de">www.villa-misburg.de</a>
Post		Anderter Straße 60C 30629 Hannover
OE		51.54.06
Träger		Landeshauptstadt Hannover Fachbereich Jugend & Familie Bereich Kinder & Jugendarbeit

## Einrichtungsprofil des

# Jugendzentrum Misburg „Villa“

### 1) Einleitung

Die Aufgaben der Jugendhilfe werden von der Landeshauptstadt Hannover als öffentlicher Träger und von den freien Trägern übernommen. Das folgende Profil bezieht sich auf ein Angebot der Landeshauptstadt Hannover.

In 13 städtischen Jugendzentren bietet der Bereich Kinder- und Jugendarbeit offene, außerschulische Lern- und Freizeitmöglichkeiten an. Unter dem generellen Prinzip der Freiwilligkeit finden freizeit- und sozialpädagogische Maßnahmen und Angebote für Kinder und Jugendliche im Alter von 13 – 27 Jahren statt.

Als Nachwuchs- und Lückekinderarbeit ist das Angebot für 10 – 14-jährige zu bezeichnen.

Gemeinsam mit den Spielparks und Jugendtreffs werden somit die Altersgruppen von 6 – 27 Jahren erreicht, wobei den Besucherinnen und Besuchern der Einrichtungen die Möglichkeit gegeben wird, Bezugspersonen über einen längeren Zeitraum zu finden.

In der „Villa“ soll im Rahmen der Jugendarbeit vor Ort allen Jugendlichen, unabhängig von ihrer Herkunft, ihres Familienstandes, ihrer Hautfarbe, ihrer Religion, ihrer körperlichen oder geistigen Konstitution und ihren individuellen Kenntnissen und Fähigkeiten, die gleichen Chancen gegeben werden. Das Profil schreibt fest, dass die Würde und Integrität jedes Jugendlichen zu wahren und zu achten sind. Bei der Auslegung des Profils ist die freiheitlich demokratische Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland zu beachten.

Jugendliche und junge Erwachsene suchen Freiräume zum Experimentieren. Durch die idyllische Lage am Kanal, das große Grundstück, die auf drei Ebenen verteilten Räume und die Besucherstruktur stellt das Jugendzentrum Misburg „Villa“ sicherlich eine Besonderheit dar, die eine spezielle Atmosphäre im Haus und bei der Arbeit schafft. In unterschiedlichen Bereichen können sich junge Menschen verwirklichen und aktiv mitarbeiten.

### 2) Rechtliche Grundlagen

Im Sozialgesetzbuch Achtes Buch ist die Kinder- und Jugendhilfe und die damit verbundenen Aufgaben der Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit in einem eigenen Abschnitt geregelt (§11 bis §14), die einen Teil der Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe insgesamt beschreiben.

Postanschrift:  
LH Hannover, Fachbereich Jugend & Familie  
Jugendzentrum Misburg OE:51.54.06  
Anderter Straße 60C / 30629 Hannover

Anfahrt:  
mit dem Bus  
Linie 125  
Haltestelle Am Hafen

eMail:  
Michael.Burmeister@Hannover-Stadt.de  
Thomas.Ehlers@Hannover-Stadt.de

Hervorzuheben ist der Grundgedanke der Jugendhilfe, der in §1 SGB 8 fixiert wurde: „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“.

Die Aufgaben, Schwerpunkte und Angebote der Jugendarbeit ergeben sich aus §11, welcher in vier Abschnitte unterteilt ist. §11,1: „Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen“. Die Mitbestimmung und Mitgestaltung durch die Jugendlichen ist als wesentliches Element für die Wirksamkeit der Leistung selbst anzusehen, denn somit verliert das jeweilige Angebot seinen Konsumcharakter und bietet echte Prozessbeteiligung. Diese muss ein Recht junger Menschen bleiben und darf nicht zu einer „großzügigen“ Geste werden.

Die Partizipation zeigt sich in der Villa in der regelmäßigen eigenverantwortlichen Nutzung durch die jugendlichen Besucher, welche so erste Erfahrungen mit dem weiten Feld der Verantwortung machen können. Des Weiteren starten die meisten Aktionen im Haus aus partizipatorischen Zusammenhängen heraus.

Die unterschiedlichen Angebotsformen beziehen sich auf die inhaltlichen Schwerpunkte von Jugendarbeit allgemein:

- außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung
- Sport, Spiel und Geselligkeit
- Arbeitswelt-, schul-, und familienbezogene Jugendarbeit
- Internationale Jugendbegegnung
- Erholung
- Beratung

(vgl. §11,3 SGB 8)

Über das SGB 8 hinaus spielen neben dienst- und verwaltungsrechtlichen Vorschriften innerhalb der Arbeit auch andere Rechtsbereiche eine wichtige Rolle. Das Sozialhilferecht, das Ausländerrecht oder das Strafrecht berühren die alltägliche Arbeit ebenso.

An diesem Punkt rückt die Vernetzung der Institution mit anderen Fachstellen in den Mittelpunkt. Bei Fragen oder Anliegen der Jugendlichen, die nicht beantwortet werden können, kann die Jugendgerichtshilfe (JGH) oder der Kommunale Sozialdienst (KSD) weiterhelfen. Seit Anfang 2006 besteht eine enge Kooperation mit der Realschule in Misburg, die u.a. Klärungsgespräche mit suspendierten Schüler\_innen beinhaltet.

### 3) Bedingungen und Ziele der offenen Jugendarbeit in der „Villa“

Vor welchem gesellschaftlichen Hintergrund versuchen Jugendzentren jugendliche Gruppen mit offenen Angeboten zu erreichen und welchen Grenzen sind sie unterworfen? Welche Rolle spielen postmoderne Strukturen, darauf reagierende pädagogische Grundsätze und (Haus-) Regeln, das Raumangebot sowie die personelle Situation vor Ort?

### 3.1) Pädagogische Grundsätze

Offene Arbeit mit Jugendlichen ist ein wesentliches Glied in der Kette der Integrationsaufgaben unserer Gesellschaft. Das Team der „Villa“ stellt den Jugendlichen persönliches Engagement zur Verfügung und ergänzt dieses mit räumlichen und strukturellen Angeboten sowie mit dem Faktor Zeit.

Wir begegnen den Jugendlichen mit Respekt und Toleranz, integer, fair und verbindlich. Wir versuchen akzeptierende Jugendarbeit („Man muss die Jugendlichen dort abholen, wo sie stehen ... damit sie irgendwann woanders ankommen“, nach F.J. Krafeld) mit Leben zu füllen. Wir organisieren unsere Arbeit zielgerichtet und effizient. Da der Kernpunkt unserer Arbeit die zwischenmenschliche Kommunikation ist, richtet sie sich fachlich reflektiert an drei Zielgruppen:

- an die Jugendlichen,
- an die Öffentlichkeit,
- an das Team selbst

Die Arbeit soll Jugendlichen eine Hilfe zur Selbsthilfe bieten, damit sie ihre alters-, entwicklungs- und lebenslagenspezifischen Probleme selbst in die Hand nehmen können. Der Entwicklungs- und Bildungsprozess wird gefördert und die Identitätsbildung durch Vermittlung sozialer Kompetenzen unterstützt. Entsprechend ihrer individuellen Möglichkeiten werden die Jugendlichen mit lebenspraktischem Werkzeug ausgestattet und in ihrer Selbstständigkeit im Denken und Handeln erzogen und gefördert. Vor diesem Hintergrund kann die Gruppenfähigkeit thematisiert werden, damit sich Jugendliche gemeinsam treffen und sich gegenseitig fordern und fördern können. Schlagwortartig lassen sich unsere pädagogischen Grundsätze wie folgt zusammenfassen:

- Unterstützung bei der Entwicklung einer Lebensperspektive
- Hilfe zur Selbsthilfe anbieten
- Selbstverantwortung und Selbstorganisation fördern
- Kontakte, Konfliktfähigkeit und Toleranz fördern
- Geselligkeit und Lebensfreude stärken
- Integration fördern
- Benachteiligungen entgegenwirken
- Geschlechterdifferenzierung berücksichtigen (Gender Mainstreaming)
- Partizipatorische Projekte

Das bedeutet, dass jedes Teammitglied jeden Tag in der „Villa“ motiviert, fördert, bildet, abklärt, animiert, berät, begleitet, interveniert, fordert, konfrontiert, verhandelt, vernetzt, und Anstöße gibt, die Freizeit zu gestalten.

### 3.2) Räumliche Ausstattung und personelle Situation (Team)

In der unteren Ebene befindet sich der Aufenthaltsraum mit Sitzgelegenheiten und anliegendem DJ-Raum. Weiterhin befinden sich dort die geräumige Küche, der Billardraum, der Tischtennisraum und der Tanz und Musikraum.

Die zweite Ebene beherbergt das Mitarbeiterbüro, die Fitnessräume und die Werkstatt (Fahrradreparatur, Computerinstandsetzung, Holzarbeiten etc.).

In der dritten Ebene befinden sich der Aufnahmeraum, der Computerraum und der Playstationraum.

Die aktuelle personelle Situation der „Villa“ erfüllt den gängigen städtischen Standard, welcher seit Januar 2007 zwei Vollzeitstellen (Erzieher\_innen und Sozialarbeiter\_innen) sowie unter Umständen eine Praktikant\_innenstelle vorsieht.

Die offene und kaum zu strukturierende Arbeit erfordert in erster Linie wöchentliche Teamsitzungen, in denen die Aufgaben und Termine verteilt werden. Ohne Leitung in der Institution muss das jeweilige Team Konsensentscheidungen herbeiführen, um handlungsfähig zu sein. Weiterhin erfordert gute Teamarbeit einen kooperativen und flexiblen Arbeitsstil, sowie einen regen Informationsfluss zwischen den Teammitgliedern der Einrichtung. Die Teamarbeit soll durch gemeinsame Absprachen, Abwägen der Arbeitsschwerpunkte und Berücksichtigung der jeweils erforderlichen Maßnahmen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am gesamten pädagogischen Prozess beteiligen.

### 3.3) Besucherstruktur und Öffnungszeiten

Die Besucherstruktur der „Villa“ ist im Gegensatz zu anderen Jugendzentren nicht homogen, sondern eher multikulturell. Die Besucher\_innen stammen aus dem ehemaligen Jugoslawien (Kosovo-Albaner), den GUS- Staaten (Russlanddeutsche), dem arabischen Raum (Libanesen, Iraner, Iraker, Kurden und Türken), aber auch aus Ghana oder Indien und aus Deutschland. Das Altersspektrum reicht von den Zehnjährigen, die Donnerstags beim Kindertag schon einmal Jugendzentrumsatmosphäre schnuppern können, bis hin zu den über Zwanzigjährigen, die aus nostalgischen Gründen immer noch unregelmäßig das Haus besuchen. Die Stammbesucher sind zwischen 13 und 19 Jahre alt und bilden dann für einen gewissen Zeitraum mehrere relativ geschlossene Gruppen, die sich altersabhängig bilden. Die Besonderheit in der „Villa“ ist es, dass fast 50% der Besucher\_innen weiblich sind.

Die Öffnungszeiten fallen jugendgerecht in den Nachmittags- und Abendbereich, um dem vorrangigen Bedürfnis nach einem Treffpunkt zum Klönen und Musikhören nach der Schule Rechnung zu tragen.

#### Öffnungszeiten:

Montag: 15 - 20 Uhr  
Dienstag: 15 - 20 Uhr  
Mittwoch: (Gruppentag)  
Donnerstag: 14 - 18 Uhr (Nachwuchstag für Kinder ab 10 Jahren)  
Freitag: 15 - 21 Uhr

### 3.4) Hausordnung und Regeln

Folgende Hausordnung wurde für die „Villa“ erarbeitet:

- §1 Das Rauchen ist auf dem Grundstück und in der „Villa“ verboten!
- §2 Wer das Haus alkoholisiert betritt, muss für den gleichen Tag das Haus verlassen!
- §3 Drogen sind in jeder Form im Haus und auf dem Gelände generell verboten!
- §4 Allen Anweisungen der Mitarbeiter\_innen sind in jedem Fall Folge zu leisten!
- §5 Gewalt und Gewaltandrohung sind grundsätzlich verboten!
- §6 Waffen aller Art sind im Haus nicht gestattet!

Es herrschen die für die Bundesrepublik Deutschland geltenden Gesetze. Die Hausordnung hängt in der „Villa“ aus.

Die Nichtbeachtung der Hausordnung führt zu Konsequenzen, welche bis zum Hausverbot reichen können.

Vorrangig bleiben jedoch das Thematisieren des Regelverstoßes und das Gespräch mit der Klientel über die möglichen Ursachen und Folgen.

Die jeweiligen Mitarbeiter\_innen vor Ort üben das Hausrecht aus.

In der Hausordnung nicht enthaltene „ungeschriebene“ Regeln sind folgende:

- im gesamten Haus wird nicht auf den Boden gespuckt und es werden keine Körner (z.B. Sonnenblumenkerne) konsumiert
- die Küche ist sauber zu halten und benutztes Geschirr in die Geschirrspülmaschine zu stellen
- der Computerraum, der Kraftraum und der Playstationraum haben zu beachtende Sonderregeln
- der DJ-Raum wird nur mit einem/r Mitarbeiter/in betreten und ist in der Regel leer
- die Toiletten sind wie vorgefunden zu hinterlassen

#### 4) Vernetzung (Gremienarbeit)

Das Jugendzentrum Misburg „Villa“ ist durch vielfältige Gremienarbeit in den Stadtteil integriert. Durch die Vernetzung mit städtischen und nichtstädtischen Einrichtungen wird der Informationsfluss von stadtteilrelevanten Themen garantiert und aufrechterhalten sowie der persönliche und direkte Austausch auf anderen Ebenen gefördert, durch den „kürzere Wege“ begehbar gemacht werden. Durch die intensive Vernetzung zu dem Stadtbezirk Misburg-Anderten entstehen häufig Kooperationen mit anderen Institutionen.

Die Teilnahme an folgenden Sitzungen sorgt für die Vernetzung:

Bildungsnetzwerk:

Zusammenschluss von Jugendhilfe in freier Trägerschaft und städtischen Institutionen, der Polizei, der Schulen, Jubiko und des KSD`s.

Stadtteil-Gesprächs-Runde:

Das Organ des Stadtteils mit Vertretern aus Politik (Bezirksrat), Schule, Polizei/Jugendkontaktbeamter, KSD und AWO, welches alles Aktuelle im Stadtteil aufgreift, Berichte einfordert und Aufgaben delegiert.

Sozialräumliche Koordinierungsrunde (SOKO):

Dieses Gremium beinhaltet ausschließlich Institutionen die Zuwendungen von der Stadt Hannover bekommen und Kinder und Jugendarbeit im Stadtbezirk Misburg-Anderten anbieten/ betreiben. Dazu gehören der Schülertreff Misburg, der JT Ibykusweg, das Jugendzentrum Misburg, das Jukimob, der Löwenzahnbauwagen und der JT Anderten.

Städtische Dienstbesprechungen der Jugendzentren:

Regelmäßige Informationsveranstaltungen für alle Jugendeinrichtungen die sich in der Trägerschaft der Landeshauptstadt Hannover befinden.

Sozialraumteam:

In diesem Team sind das JZ Roderbruch, der JT Ibykusweg und das JZ Misburg, dieses Team beinhaltet 5 städtische Mitarbeiter die gemeinsam in ihrem Sozialraum arbeiten und Tätig sind.

Zusätzlich arbeitet die „Villa“ mit anderen städtischen sowie nichtstädtischen Institutionen und Bereichen zusammen (Jugendgerichtshilfe, Jugendschutz, Heimverbund, die Falken, AWO, ev. und kath. Kirche etc.) und engagiert sich in zeitlich begrenzten und einrichtungsübergreifenden Projekten.

#### 4.1) Partizipation

Partizipation ist unabdingbar für die Einrichtung, da die offene Arbeit auf eine reine Freiwilligkeit der Jugendlichen basiert. Eine Beteiligung von Jugendlichen findet täglich im Jugendzentrum Misburg statt und ist unabdingbar. Sie sollen ihre Freizeit selbst gestalten und mitbestimmen dürfen. Sie können sich an laufenden Prozessen wie zum Beispiel der Gestaltung von Räumen, Außengelände, Projekten, Ferienaktionen und Angeboten beteiligen, verändern und mitbestimmen.

Die Besucher\_innen haben auch die Möglichkeit komplett neue Ideen, Wünsche und Interessen einzubringen. Sie können beim Gruppentag selbstständig eigene Gruppen bilden und selbst bestimmen welche Inhalte und Ziele diese Angebote haben sollen. Sie werden natürlich bei diesen Prozessen fachlich unterstützt und begleitet.

#### 4.2) Prävention

Die offensive Auseinandersetzung mit jugendrelevanten Themen wie zum Beispiel „Drogen“ und „Gewalt“ gehören zu den alltäglichen arbeiten.

Trotz umfassender Aufklärungskampagnen wie über legale (Zigaretten, Alkohol) und illegale Drogen (Cannabis, Extasy, Speed, LSD, Kokain, Heroin), sowie generalpräventiver Abschreckung mit Hilfe des Strafrechts, ist der Anteil der jugendlichen Konsument\_innen von weichen Drogen (Zigaretten, Alkohol, Cannabis) beständig gestiegen. Außerdem ist ein alarmierender Rückgang des Einstiegalters zu verzeichnen. So liegt das Durchschnittsalter des Konsums der „ersten Kippe“ mittlerweile bei 13 Jahren.

Der Umgang mit diesen Fakten besteht in erster Linie in der Durchsetzung der Hausordnung (siehe 3.4), die sich auf den geltenden Gesetzen aufbaut.

Jedoch ebenso wichtig erscheint uns das offene Thematisieren der Probier- und Konsumerfahrungen unserer Besucher und das aufklären von Gefahren und Problematiken. Beides lässt sich parallel gestalten.

Die Drogenprävention in der „Villa“ besteht also vor dem Hintergrund der Hausordnung (Hausverbot bei Missachtung des „Drogenparagraphen“ § 3) in dem Versuch, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Drogenerfahrungen akzeptierend Vertrauen und Beratung entgegen zu bringen, um so überhaupt einen adäquaten Zugang zu den jugendlichen Cliques zu finden.

Ähnlich verhält es sich mit dem Thema „Gewalt“. Die Einrichtung ist ein Gewaltfreier Raum für Jugendliche und jede Art von körperlicher oder verbaler Gewalt wird von den Mitarbeitern mit den Jugendlichen Thematisiert. Auch hier geht es neben der Durchsetzung des in der Hausordnung verankerten Verbots von Gewaltandrohung und der Ausübung von Gewalt um das warum in den Köpfen der jugendlichen Besucher. Oft ist es nur ein spielerisches Kräfteressen, welches nicht

sanktioniert, aber im Nachhinein besprochen werden muss. Dabei wollen die Eigenen und die Grenzen des Anderen erforscht werden. Es dreht sich also immer um die Motive der Akteure und die Entstehungsgeschichte des jeweiligen Konfliktes.

Kommt es zu ernsthaften verbalen oder körperlichen Auseinandersetzungen, ist ein Einschreiten in die Situation unverzichtbar. Ein sensibles Hineinhorchen in Opfer und Täter bestimmt dann in einem gemeinsamen Gespräch die Konsequenzen für die Jugendlichen, welche im Optimalfall auf einen Täter-Opfer-Ausgleich oder in eine Aktion für Einrichtung hinauslaufen. Ein Hausverbot ist auch hier die letzte Konsequenz.

#### 4.3) Aufsuchende Arbeit

Eine Regelmäßige Begehung des Stadtteils und der Jugendräume ist unverzichtbar für die sozialräumliche Jugendarbeit im Jugendzentrum. Die Mitarbeiter\_innen begehen den Stadtteil Misburg regelmäßig:

- um die Lebenszusammenhänge der Jugendlichen weiterhin zu verstehen
- Veränderungen im Stadtteil wahrzunehmen
- Gruppentreffpunkte kennenzulernen
- Aneignung von Plätzen von Jugendlichen zu verstehen
- mit Jugendlichen in Kontakt zu treten
- Regelmäßige Besucher\_innen der Einrichtungen zu treffen
- einen weiteren und offeneren Blick zu dem Sozialraum zu bekommen

#### 5) Offene- Tür- Arbeit (OT)

Das Offene- Tür- Angebot der „Villa“ bietet den Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten des Zusammenseins, welches sich so relativ unreglementiert an anderen Orten schwierig gestaltet. Das Jugendzentrum stellt einen Treffpunkt dar, in dem sie Musik hören, Zeitschriften lesen, klönen, spielen, kochen oder sich einfach vom Schul-, Ausbildungs- oder Berufsalltag regenerieren können. Die Unverbindlichkeit und Freiwilligkeit der Angebote spielt dabei eine sehr wichtige Rolle in der pädagogischen Ausrichtung. Die Kinder und Jugendlichen sollen sich aus freiem Willen zur Teilnahme entschließen.

Beispiele für diese Angebote sind: Basteln, Kochen, Krökeln, Billard spielen, Tischtennis spielen, Playstation spielen, Fitness, Gesellschaftsspiele, Computerraum, Filmvorführungen, sowie Außenaktivitäten wie der Besuch von Freizeitparks, Fußballspielen, Kart-Bahnen oder Ferienfreizeiten.

Aus der OT heraus entwickeln sich Gruppenangebote, die auch zu regelmäßigen und strukturierten Angeboten führen können. Jede der Aktivitäten entwickelt bei genügender Gruppengröße eine Eigen- und eine Gruppendynamik, die durch eine Begleitung durch Mitarbeiter in eine Selbstorganisation münden soll, um die Jugendlichen dabei zu unterstützen, ein eigenverantwortliches Leben zu führen und ihr Selbstwertgefühl zu stärken. Auch gruppendynamische Konflikte werden aufgegriffen und werden ausführlich mit den Beteiligten diskutiert, bevor Sanktionen das Verhalten unter Umständen beantworten.

Jede Aktivität und jedes Angebot bildet im Idealfall ein Medium der fruchtbaren Auseinandersetzung zwischen den Jugendlichen untereinander und zwischen den Jugendlichen und der Norm- und Sanktionsinstanz „Team“. Sich bildendes Vertrauen schafft die Basis für die alltägliche Beziehungsarbeit.

### 5.1) Sport und Bewegung

Die Sportangebote der „Villa“ sind ein sich aus der OT entwickelndes Standbein der „Villa“, welche auf den Bewegungsdrang und den Hang zu Grenzerfahrungen unter jungen Menschen reagiert.

a) Falls sich im Haus festere Mannschaftssport-Gruppen bilden, ist eine Teilnahme an Turnieren möglich. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, Mitternachtssportturniere in anderen Stadtteilen zu besuchen.

b) das schon erwähnte Außengelände bietet die Möglichkeit zum spontanen Spielen (Fußball, Basketball, Volleyball, Badminton etc.).

### 5.2) Medienpädagogik

Für Jugendliche sind elektronische Medien bereits zu einem selbstverständlichen Bestandteil ihrer Lebenswelt und Kultur geworden. Medien sind in den letzten Jahren längst an die erste Stelle getreten. Neben dem Computer, Tablet, Sozialen Netzwerke, der Digitalkamera, der Playstation, usw. ist das Smartphone der wichtigste Bestandteil der Jugend von heute. Über das Smartphone werden über Soziale Netzwerke wie Facebook und Whats app Freundschaften gepflegt, treffen vereinbart, über die Schule gesprochen, usw. Zusätzlich wird mit diesem Allroundgerät Fotos geschossen, Musik gehört, Spiele gespielt und vieles mehr. Der Computer wird häufig nur noch als Arbeitshilfe wie zum Lernen oder Bewerbungen schreiben genutzt.

Die Einrichtung stellt unterschiedliche Medien wie Computer, Musikanlage, Playstation, usw. zur Verfügung. Diese Medien unterliegen Regeln und dienen dazu den Jugendlichen einen vernünftigen Umgang mit Medien zu vermitteln. Dazu gehören auch regelmäßige Gespräche mit den Jugendlichen zur Aufklärung von Gefahren und Chancen.

### 5.3) Außerschulische Betreuung (Nachhilfe & Bewerbung)

Die außerschulische Betreuung der Jugendlichen umfasst eine Bandbreite individueller Hilfen, wie zum Beispiel:

- Hausaufgabenhilfe zu individuellen Terminen
- Einzelfallhilfe die punktuelle fächerübergreifende Lernschwächen behandelt
- Bewerbungstraining

### 5.4) Gruppenangebote und Projekte

Regelmäßige Angebote:

Das Thema Hauswirtschaft wird durch ein Regelmäßiges Kochangebot, das eine gemeinsame Vorbereiten von Gerichten, das Einkaufen, das Kochen sowie das Essen in der Gruppe beinhaltet. Unterschiedliche Kulturen sitzen an einem Tisch und haben ein Mahl zusammen kreiert. Den Jugendlichen wird dabei ein vernünftiger und gesunder Umgang mit Lebensmittel beigebracht.



Besonders in der heutigen Zeit ist es wichtig Jugendlichen eine Gesunde und Reichhaltige Ernährung zu vermitteln.

Das Fitnessangebot des Jugendzentrums ist ein niedrigschwelliges Angebot, wie viele andere Angebote auch. Es soll einen Zugang zu Jugendlichen öffnen, um eine Beziehung zu den jungen Menschen aufbauen zu können. Durch den Zugang zu den Fitnessräumen, entwickeln die Nutzer häufig Vertrauen zu den pädagogischen Mitarbeitern und anderen fitnessbegeisterten Jugendlichen. Durch die entstehenden Beziehungen können häufig andere Problematiken oder auch Hilfestellungen in unterschiedlichsten Lebensbereichen entstehen bzw. bearbeitet werden.

Die langjährige Tradition des Fitnessangebotes hat einen hohen Qualitätsstandard.

Dazu gehört, dass die Jugendlichen den Umgang mit den Fitnessgeräten und ihre Wirkung verstehen und erlernen. Zugleich sollen sie ihren Körper, ihre Ernährung, ihre Bewegung und ihre Koordination besser verstehen lernen. Es soll ihnen die Bedeutung von verantwortungsbewusstem Trainieren durch intensive Einweisung und pädagogische Begleitung vermittelt werden. Dazu gehören eine gesunde Ernährung, sauber ausgeführte Übungen an den Fitnessgeräten, Einhaltung von Regeln, gegenseitige Rücksichtnahme und Unterstützung. Des Weiteren soll das Selbstbewusstsein durch Körpergewichtsverlust, Ausdauer oder Muskelaufbau verstärkt werden.

Das offene Angebot soll auch vermitteln, wie man richtig und effektiv Fitness betreibt.

Dazu gehören die allgemeinen Grundkenntnisse zum Thema Fitness, wie z.B.

Anatomie, ganzheitlicher Muskelaufbau, verschiedene Übungen und Trainingsmethoden, Aufwärmung, Abwärmung und Unfallverhütung.

Zu den Aufgaben der Einweisung gehört, den Jugendlichen theoretische Kenntnisse des Fitnessstrainings zu vermitteln, Aufwärm- und Trainingsphasen anzuleiten und zu begleiten.

Die Jugendlichen sollen mindestens zu zweit trainieren und nicht alleine, wie es im Fitnessstudio oft der Fall ist. Sie sollen gegenseitig Rücksicht aufeinander nehmen, aufeinander Acht geben und sich gegenseitig unterstützen.

Dabei werden gruppendynamische Prozesse von den pädagogischen Mitarbeitern aufgefangen und begleitet.

Des Weiteren wird verstärkt darauf geachtet, dass Fehlverhalten angesprochen und unterbunden wird.

Das Fitnessstraining soll als Sport begriffen werden.

Da der Anspruch des Angebotes auch darin besteht, weibliche Besucherinnen für das Fitnessangebot zu begeistern, wird zum einen durch Materialien, extra Trainingszeiten und einem zweiten Fitnessraum ermöglicht.

Projekte:

Das Permakulturprojekt dient der Bewusstwerdung der Themen gesunde Ernährung und Selbstversorgung aus dem eigenen Hausgarten. Es zielt auf die Vermittlung von gärtnerischen Kenntnissen und Fähigkeiten in ganzheitlichen Prozessen; dazu zählen Naturkunde, Anpflanzungen, Fruchtfolge und Mischkulturen, gesunde Ernährung und Gärtnern im jahreszeitlichen Verlauf.

Das Projekt wird über einen mehrjährigen Zeitraum angelegt, in dem Schwerpunkte immer wieder neu gesetzt und der Arbeit vor Ort angepasst werden.

Der Schwerpunkt des Gartenprojektes im Jahr 2015 liegt auf dem Erschaffen von gärtnerischen Nutzflächen auf dem Außengelände, der gemeinsamen Gartenarbeit und der Verarbeitung der angebauten Pflanzungen in der Einrichtung.

In die Gesamtgestaltung des Gartens werden die jugendlichen Nutzer einbezogen. Es ist geplant, im Frühjahr einen Bereich für die Jugendlichen mit Aufenthaltsbereich (Holzpavillon), Grillecke und Feuer- und Kochstelle, sowie einen Hängemattenbereich einzurichten, damit die Nutzer sich unabhängig von der regulären Gartenarbeit gern im Garten aufhalten und das "Draußen in der Natur

sein" als positiv erleben und neue Jugendräume besetzen. Dieses Projekt soll sich in der Zukunft, als ein Teil der alltäglichen Arbeit etablieren.

## 6.) Schlusswort

Auf welches Spannungsfeld versucht nun die Jugendarbeit im Allgemeinen und die Mitarbeiter der „Villa“ im Besonderen zu reagieren?

Die Lebenswelt Jugendlicher ist ein Aspekt reiches und kompliziertes Beziehungsgeflecht mit biografischen, geschichtlichen, biologischen, soziokulturellen, wirtschaftlichen und ethischen Gesichtspunkten.

Jede Entscheidung für etwas stellt in der postmodernen Welt eine Entscheidung gegen eine Vielzahl anderer Möglichkeiten dar, die den gleichen Geltungsanspruch erheben. Es ist nicht einfach, die Fähigkeit, als soziales Wesen zu handeln, zu entwickeln. Individualisierung birgt die Gefahr zunehmender Isolation und Vereinzelung in sich.

Für die Bewältigung dieses Spannungsfeldes sind Jugendliche auf verlässliche Beziehungen gerade auch zu Gleichaltrigen angewiesen. Die Anforderungen, die sich aus dem Lebensabschnitt „Jugend“ ergeben, sind immer schwieriger zu bewältigen. Destruktive Strategien (Sucht, Kommerz, Gewalt) können vor dem Hintergrund von Überforderungen im Leistungsbereich, deprimierenden Zukunftsaussichten, Sinnentleerung und Überalterung der Bevölkerung häufig nicht vermieden werden.

Eine Aufsplitterung und Verlängerung der Lebensspanne „Jugend“ (kein bestimmtes Alter ist mehr Übertritt ins Erwachsenenalter) und relativ unsichere Zukunftsvorstellungen führen zu einer Lebensbiographie, die ein Leben lang provisorisch bleiben kann.

Die 10- bis 29-jährigen wollen alles sehen, hören und erleben und vor allem nichts verpassen. Sie schauen Fernsehen, hören Radio und CDs und nutzen neue Medien wie das Internet. Die sozialen Folgen sind schon jetzt erkennbar; diese Generation lebt in der neuen digitalen Computerwelt mit all ihren Stärken und Schwächen. Die erste Verabredung und neue Kontakte sind nur einen Mausklick entfernt. Eine mit Informationsflut und Sinnesüberreizung aufgewachsene Generation neigt aber auch zunehmend dazu, vieles auszublenden, was für ihre persönlichen Ziele nicht von Bedeutung ist.

Jugendarbeit muss obige Erkenntnisse in ihre Arbeit einbinden und damit vorhandene Energien der Jugendlichen in konstruktive Bahnen lenken und so Entwicklungsbedingungen für Jugendliche verbessern helfen.